

Klare Fronten an Isel, Virgen hält Alleingang für möglich

Kraftwerksgegner verlassen das offizielle Planungsgremium. Indes sind für BM Ruggenthaler auch Varianten auf Virger Gebiet möglich.



Adolf Berger (hier beim Protestmarsch gegen das Iselkraftwerk 2011) ist Bauer in Prägraten. Er gilt als Galionsfigur der Iselschützer und Kopf der Bürgerinitiative, die das Kraftwerk verhindern will.
Foto: Oblasser

Von Catharina Oblasser

Virgen, Prägraten a. O. – „Wir sind ja gegen das Kraftwerk. Jetzt geht es bei den Planungen im Iselrat aber schon um die Details. Da können wir nichts mehr beitragen.“ So erklärt Adolf Berger, warum er und zwei weitere Mitglieder der „Bürgerinitiative gegen das Iselkraftwerk“ aus dem so genannten „Iselrat“ ausgeschieden sind. Außer ihm haben auch Reinhold Bacher und Gerlinde Stocker das offizielle Planungsgremium verlassen.

Der Iselrat setzt sich aus Bürgern von Prägraten und Virgen zusammen. Auch die Bürgermeister und der Vertreter der Planungsfirma Infra sind dabei. Der Iselrat soll Bürgerbeteiligung signalisieren, hat aber keine Entscheidungsbefugnisse oder andere Kompetenzen. Die Plätze der ausgeschiedenen Kritiker sollen nachbesetzt werden, heißt es in einer Aussendung der betreuenden PR-Agentur, alle Interessierten könnten sich bewerben. Virgens BM Dietmar Ruggenthaler wünsche sich, dass wieder Kraftwerkskritiker im Iselrat nachfolgen, so die PR-Agentur.

„Von unserer Bürgerinitiative ist niemand bereit, mitzumachen. Unser Ziel ist es ja, das Kraftwerk zu verhindern“, meint Berger. Mit dem Ausscheiden von Bacher, Stocker und Berger selbst seien nun nur noch zwei kritische Stimmen, aber neun Befürworter vertreten. Der Iselrat sei „eine kleine Trickkiste“, meint Berger. Noch klarer werden die Fronten nach der – nicht bindenden – Volksbefragung, die für den Herbst vorgesehen ist. Laut Tiroler Gemeindeordnung muss sie in jeder Gemeinde separat stattfinden, sagt Prägratens BM Anton Steiner. „Wir können uns

vorstellen, bestimmte Parameter festzulegen, unter welchen das Befragungsergebnis bindend ist“, sagt Steiner. Welche Bedingungen das genau sind, steht noch nicht fest.

Somit ist auch denkbar, dass eine der beiden Gemeinden das Kraftwerk ablehnt, die andere jedoch nicht. Dann werde es das gemeinsame Projekt natürlich nicht geben, meint BM Ruggenthaler. Andere Varianten seien aber trotzdem möglich, es könne sein, dass eine Unterstufenvariante ausgeführt wird. „Aber so weit sind wir noch nicht.“

Um Varianten geht es auch beim nächsten öffentlichen Planungsgespräch am 27. April im Dorfsaal Prägraten. Sechs verschiedene Möglichkeiten hinsichtlich Krafthaus, Wasserfassung und Tagesspeicher werden vorgestellt.

Kommentar

Wasser und Werte



Von Catharina Oblasser

Es mag Zufall sein, ist aber trotzdem markant: Während in Virgen und Prägraten die Planungen und Diskussionen rund um das Iselkraftwerk in die nächste Runde gehen, sind zur gleichen Zeit, nur weiter flussabwärts, Osttirols Touristiker wasser-beflissen. Sie wollen den Gästen das frische Nass des Bezirkes nahe bringen – zum Kajakfahren, Raften und Paddeln. Während im Virgental die Meinung vorherrscht, dass Iselwasser soll doch etwas arbeiten, sehen die Osttirol Werber den Zweck des Gletscherflusses vor allem darin, Vergnügen zu bereiten. Beide Nutzungen bringen Geld, doch die Meinungen darüber, welches das bessere Geschäftsmodell ist, könnten gegensätzlicher nicht sein. Sicher ist hingegen eins: Der Wert von intakter Natur lässt sich nicht in Geld bemessen.